



**Umwelterklärung 2016  
der  
Katholischen Hochschulgemeinde Karlsruhe**



**Karlsruhe, im Januar 2016**



## Impressum

Herausgeber: *Katholische Hochschulgemeinde Karlsruhe*  
Hirschstraße 103  
76137 Karlsruhe  
Tel.: 0721 93102-0  
Fax: 0721 93102-99  
E-Mail: [khg@khg-karlsruhe.de](mailto:khg@khg-karlsruhe.de)  
Internet: [www.khg-karlsruhe.de](http://www.khg-karlsruhe.de)

Verantwortlich: *Hans-Jörg Krieg*, Hochschulpfarrer  
*Sebastian Staudt*, Umweltbeauftragter

Fachliche Beratung: *Dr. André Witthöft-Mühlmann*, Büro für Umwelt und  
Energie - Kirchliches Umweltmanagement - Evangelische  
Landeskirche in Baden  
*Benedikt Schalk*, Leiter der Fachstelle Energie und Um-  
welt im erzbischöflichen Ordinariat Freiburg

Die nächste aktualisierte und validierte Umwelterklärung wird im Januar 2018,  
die nächste konsolidierte und validierte Umwelterklärung wird im Januar 2020  
vorgelegt.

# Inhaltsverzeichnis

Impressum .....	II
Inhaltsverzeichnis.....	III
1 Vorwort des Umweltteams der Katholischen Hochschulgemeinde ....	1
2 Grußworte.....	2
2.1 Grußwort des Bischöflichen Beauftragten für die Hochschulseelsorge der Erzdiözese Freiburg zur Revalidierung 2016.....	2
2.2 Grußwort von Weihbischof Dr. Paul Wehrle zur Validierung 2011 .....	3
3 Die Katholische Hochschulgemeinde stellt sich vor.....	4
4 Umweltleitlinien der Katholischen Hochschulgemeinde Karlsruhe....	5
5 Umweltmanagement der Katholischen Hochschulgemeinde .....	8
6 Bestandsaufnahme unserer Gemeinde für 2015.....	9
7 Entwicklung der Kennzahlen.....	9
7.1 Wasser.....	9
7.2 Wärme.....	10
7.3 Strom.....	11
7.4 Verkehr.....	12
7.5 Abfall .....	14
7.6 Papier .....	15
7.7 Kernindikatoren nach EMAS III (Zeitraum 2011 - 2015) .....	16
7.8 Notfallmanagement .....	17
8 Umweltaspekte: Beschreibung und Bewertung .....	18
8.1 Direkte Aspekte.....	18
8.1.1 Wasser.....	18

8.1.2	Wärme.....	18
8.1.3	Strom.....	19
8.2	Indirekte Aspekte.....	20
8.2.1	Verkehr.....	20
8.2.2	Abfall.....	20
8.2.3	Papier.....	21
8.2.4	Beschaffung und Materialien.....	21
8.2.5	Umweltinformation.....	21
9	Umweltprogramm 2016 bis 2017 der Katholischen Hochschulgemeinde.....	23
10	Vorangegangene Umweltprogramme.....	26
10.1	Umweltprogramm 2013 bis 2015 der Katholischen Hochschulgemeinde.....	26
10.2	Umweltprogramm 2011 bis 2013 der Katholischen Hochschulgemeinde.....	30
11	Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten.....	34

# **1 Vorwort des Umweltteams der Katholischen Hochschulgemeinde**

Seit der letzten Umwelterklärung vor vier Jahren ist beim Thema Umwelt- und Klimaschutz einiges passiert: Weltweit wird Geld aus fossilen Energien abgezogen, Deutschland hat das Projekt der Energiewende weiterverfolgt und wenige Wochen bevor diese Zeilen geschrieben wurden, hat sich die Weltgemeinschaft in Paris erstmals in der Geschichte auf einen weltweit verbindlichen Klimaschutzvertrag geeinigt. Nicht zuletzt setzte Papst Franziskus ein Zeichen, indem er in seiner Enzyklika „Laudato si“ aktiven und entschlossenen Umweltschutz forderte. Sein Werk prangert unter anderem die Wegwerfkultur, Wasserproblematiken, Verschlechterung der Lebensqualität und die weltweite Ungerechtigkeit an. Damit erinnert er uns Christen an unsere besondere Verantwortung, Gottes Schöpfung mit Respekt zu begegnen.

Auch in unserer Gemeinde kann das Umweltmanagement Fortschritte aufweisen. So ging nach der Stromverbrauch zurück und auch der Papierverbrauch hat sich erheblich reduziert, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Nachdem die naheliegenden und wirkungsvollen Maßnahmen aus dem ersten Umweltprogramm abgeschlossen wurden, ist es heute schwieriger, neue Ideen zu finden, die Potential bieten, aber noch nicht umgesetzt wurden. Dabei konzentrierten wir uns auch auf unser Konsumverhalten und fanden unter anderem im gegenwärtigen Trend der „Shareconomy“ nützliche Antworten. Außerdem wird ein umweltbewusster Einkauf von Wasch- und Putzmitteln ebenso unterstützt wie die Investition in energieeffiziente Elektrogeräte.

Nach wie vor ist die KHG Karlsruhe die einzige EMAS-zertifizierte Gemeinde im Erzbistum Freiburg. Mit unserem neuen Umweltprogramm haben wir einen Weg gefunden, den ökologischen Fußabdruck der katholischen Hochschulgemeinde weiter zu verringern, mehr Bewusstsein in der Gemeinde zu schaffen und so achtsamer mit Gottes Schöpfung umzugehen.

*Das Umweltteam der KHG Karlsruhe im Januar 2016*

## 2 Grußworte

### 2.1 Grußwort des Bischöflichen Beauftragten für die Hochschulseelsorge der Erzdiözese Freiburg zur Revalidierung 2016

Werte Leserinnen und Leser,  
liebe Mitglieder der KHG Karlsruhe,

die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) Karlsruhe steht vor der Re-Validierung Ihres Umweltprogramms. Sie ist die erste und weiterhin die bislang einzige Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg, die eine Umwelterklärung und ein von EMAS zertifiziertes Umweltmanagement besitzt. Damit übernimmt die Hochschulgemeinde eine Vorreiter-Rolle innerhalb der katholischen Kirche. Und es steht zu hoffen, dass ihr Vorbild kirchliche Nachahmerinnen und Nachahmer findet!



Denn das umweltpolitische Engagement der KHG Karlsruhe erwächst aus einer tiefen Verwurzelung im christlichen Schöpfungsglauben und aus einer sozialetischen Verantwortung für unsere Welt. Ein ressourcenschonender Umgang mit der Schöpfung hierzulande ist zugleich ein Beitrag zu mehr Gerechtigkeit in der einen Welt. Die Trias des ökumenisch-konziliaren Prozesses der 1980er Jahre, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, ist kein alter Hut, sondern aktueller denn je, wenn wir derzeit erneut, bzw. immer noch, über die ökologischen und sozialpolitischen Folgen der Erderwärmung nachdenken. Diese Zusammenhänge sind heute bildungspolitisches Allgemeingut. Aber verändern können wir unsere Welt nur dann, wenn wir im Kleinen und bei uns selbst anfangen.

Ich bin der KHG Karlsruhe deshalb sehr dankbar, dass sie ihren 2011 eingeschlagenen Weg des Umweltmanagements konsequent weiter verfolgt und sich selbst immer wieder an ihren eigenen Maßstäben misst. Insbesondere dem Umweltteam und dem Gemeinderat, aber auch allen Studierenden, die sich täglich an der Umwelterklärung orientieren, gelten meine große Anerkennung und meine Bewunderung. Daher mein Wunsch: Gehen Sie auf Ihrem Weg weiter und seien Sie Vorbild für andere!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Karsten Kreuzer'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Dr. Karsten Kreuzer

## 2.2 Grußwort von Weihbischof Dr. Paul Wehrle zur Validierung 2011

Liebe Leserinnen, liebe Leser,  
diese Umwelterklärung ist eine Pionierleistung und ein Unikat: Die Katholische Hochschulgemeinde in Karlsruhe ist die erste Gemeinde in unserer Erzdiözese, die ein Umwelt-Management-System eingeführt hat. Dazu darf ich herzlich gratulieren!

Die Karlsruher Hochschulgemeinde hat sich eigene Umweltleitlinien und klare Ziele gegeben sowie verlässliche Zuständigkeiten und überschaubare Zeithorizonte zu deren Umsetzung vereinbart. Sie signalisiert mit Ihrer Erklärung, welche wichtige Rolle in ihrem pastoralen Handeln die Bewahrung der Schöpfung einnimmt.

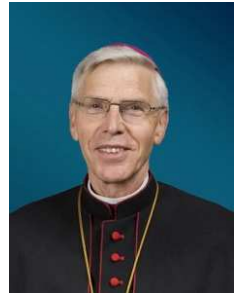
Die Hochschulgemeinde in Karlsruhe setzt die Umwelt- und Klimaschutzleitlinien der Erzdiözese in hervorragender Weise um und ist mit Ihrem Engagement Vorreiterin und Wegbereiterin zugleich: Die Studierenden lernen den Wert der Schöpfung schätzen und erhalten Anregungen für ihr späteres Denken und Handeln in Beruf, Arbeit und Sozialzeit. So hoffe und wünsche ich, dass weitere Gemeinden in unserer Erzdiözese ihrem guten Beispiel folgen.

Ein so umfangreiches Management-System und gar eine Zertifizierung nach den strengen EMAS-Regeln können ohne das Engagement vieler Gemeindemitglieder nicht umgesetzt werden. Ich möchte allen, die sich im Umweltteam auf den Weg gemacht haben, herzlich für ihren Einsatz und ihr Durchhaltevermögen danken! Zudem möchte ich dem „Grüner Gockel“-Team der Evangelischen Landeskirche in Baden für deren Begleitung und Unterstützung danken. Gemeinsam stellen wir uns den Herausforderungen zur Bewahrung der Schöpfung. Ich bin froh über dieses weitere Zeichen unserer guten und intensiven badisch-ökumenischen Zusammenarbeit.

Ich wünsche der Katholischen Hochschulgemeinde in Karlsruhe für die Umsetzung ihrer Umweltziele Zuversicht, Mut und Gottes Segen.



Weihbischof Dr. Paul Wehrle



### 3 Die Katholische Hochschulgemeinde stellt sich vor

Junge Menschen mit vielfältigen Interessen prägen die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) Karlsruhe. Gottesdienste und Feste, Chöre und Themenabende, internationale Veranstaltungen, Arbeitskreise und Tanzgruppen, Exkursionen und spirituelle Tage – das Programm der KHG ist reichhaltig und lässt sich mit fünf Adjektiven umschreiben: geistreich, glaubhaft, präsent, international und kulturell. Eine ansprechende und vielfältige Liturgie ist uns ebenso wichtig wie die Beschäftigung mit dem eigenen Glauben angesichts aktueller gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Entwicklungen. Die Suche nach einem christlichen Lebensstil hat dazu geführt, dass wir eine Selbstverpflichtung für den Einkauf und ein Umweltmanagement eingeführt haben, dass wir soziale Projekte verwirklichen und eine Partnerschaft mit Studierenden in Sicuani im Andenhochland Perus unterhalten.



Das Karl-Rahner-Haus ist das Zentrum unserer Gemeinde. Das historische Gebäude aus dem Jahr 1898 liegt in der Karlsruher Südweststadt. Die unteren drei Geschosse beherbergen die Gemeinderäume: Kapelle und Meditationsraum im Untergeschoss, Saal mit Bar und Esszimmer mit Küche im Erdgeschoss, so wie drei Büros, Bibliothek und drei Gruppenräume im ersten Obergeschoss. Das zweite Obergeschoss und die beiden Dachgeschosse dienen dem studentischen Wohnen: insgesamt 19 Zimmer mit gemeinsamer Küche, Wohnraum und Sanitäranlagen. Das Hinterhaus wurde im Jahr 2010 renoviert. In der Remise befindet sich jetzt eine Wohngemeinschaft für fünf Studierende.

Die Hochschulgemeinde hat neun Mitarbeiter/-innen mit unterschiedlichem Beschäftigungsumfang, dazu kommt der Studienmentor der Studienbegleitung für Theologiestudierende, die ihren Sitz ebenfalls im Karl-Rahner-Haus hat.



## 4 Umwelleitlinien der Katholischen Hochschulgemeinde Karlsruhe

### Präambel

„Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen. Wir verpflichten uns, einen Lebensstil weiter zu entwickeln, bei dem wir gegen die Herrschaft von ökonomischen Zwängen und von Konsumzwängen auf verantwortbare und nachhaltige Lebensqualität Wert legen.“

aus: *Charta Oecumenica*, 22. April 2001

### Leitlinien

1. „Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte.“ (Gen 2, 15) Im Glauben an Gott als Schöpfer der Welt nehmen wir die Verantwortung für unsere Mitgeschöpfe als Grundauftrag christlicher Lebensgestaltung an. Wir verpflichten uns, zu einer stetigen Verbesserung des Umwelt- und Naturschutzes beizutragen, ein Umweltmanagement einzuführen, entsprechende Maßnahmen und Aktivitäten zu dokumentieren und zu überprüfen und dabei qualifizierte externe Beratung und Begleitung in Anspruch zu nehmen.
2. Schöpfungsverantwortung, Umweltschutz und die Aktivitäten im Rahmen des Umweltmanagements spielen in unserer internen Kommunikation, in der Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsarbeit eine wichtige Rolle, damit das Bewusstsein für dieses Thema und das Wissen zu diesem Thema in der Gemeinde (Gemeindemitglieder, ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter, Hausbewohner) und in ihrem Wirkungskreis (Karlsruhe, Hochschule, Kirche) gestärkt wird.
3. Ziel der Umwelleitlinien ist ein gemeindliches Handeln, das die Umwelt so wenig wie möglich belastet, nachhaltig und zukunftsorientiert ist, Rohstoffe und Ressourcen schont, Tiere, Pflanzen und ihre Lebensräume schützt und solidarisch mit Menschen anderer Regionen der Welt und künftigen Generationen ist. Um dieses Ziel zu erreichen, verpflichten wir uns, die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten, sowie mit den folgenden Leitlinien Handlungsrichtlinien aufzustellen und diese in einem konkreten und überprüfbareren Umweltprogramm umzusetzen.

4. Um unseren Stromverbrauch so gering wie möglich zu halten, achten wir auf eine zweckmäßige und energiesparende Nutzung von Elektrogeräten und Beleuchtungsmitteln und ergreifen gegebenenfalls zusätzliche Maßnahmen. Bei Neuanschaffungen bevorzugen wir solche mit guter Energieeffizienz. Wir wägen ab zwischen den ökologischen und praktischen Vor- und Nachteilen einer Weiternutzung alter Geräte und einer Neuanschaffung.
5. Unseren Heizenergieverbrauch halten wir so gering wie möglich und achten auf energieeffiziente Heizungseinstellung und Lüftverhalten. Gegebenenfalls werden notwendige Maßnahmen am Gebäude angestrebt. Für eine möglichst effiziente Energiebereitstellung sorgt das im Karl-Rahner-Haus installierte Blockheizkraftwerk.
6. Um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß so gering wie möglich zu halten, bevorzugen wir als Verkehrsmittel Fahrrad, öffentliche Verkehrsmittel und Reisebus und ziehen bei der Planung von Exkursionen und Reisen zunächst solche Reiseziele in Betracht, bei denen diese Verkehrsmittel in Frage kommen. Die Möglichkeit, andere Kulturen kennen zu lernen, sich intensiv auszutauschen und durch weltweite Verknüpfung einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten, verleiht Fernreisen einen eigenen Wert. Aufgrund des hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes sollten Flugreisen aber höchstens einmal im Jahr stattfinden. Wir verpflichten uns, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch Teilnahme an Kompensationsprojekten auszugleichen.
7. Um zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Wasser zu kommen, verschwenden wir kein Wasser, bevorzugen bei Neuanschaffungen im Wasserverbrauch sparsame Geräte und halten unseren weltweiten „Wasserfußabdruck“ möglichst klein, indem wir so wenig „virtuelles Wasser“ wie möglich importieren.
8. Wir vermeiden bewusst Müll und entsorgen ihn entsprechend der kommunalen Vorgaben. Zusätzlich kompostieren wir Gartenabfälle, um die gewonnene Erde wiederum im Garten zu nutzen. Bei der Gestaltung des Gartens beachten wir neben optischen Aspekten auch ökologische.
9. Beim Einkauf von Lebensmitteln bevorzugen wir regionale, saisonale, ökologisch produzierte, wenig weiterverarbeitete und verpackungsarme Ware und halten den Konsum von stark umweltbelastenden Lebensmitteln möglichst gering. Bei Importwaren, auf die wir nicht verzichten möchten, bevorzugen wir solche aus fairem Handel. Wir achten gleichzeitig darauf, dass durch Einhaltung dieser Richtlinien die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde und ihrer Mitglieder nicht überschritten werden und andere ideelle

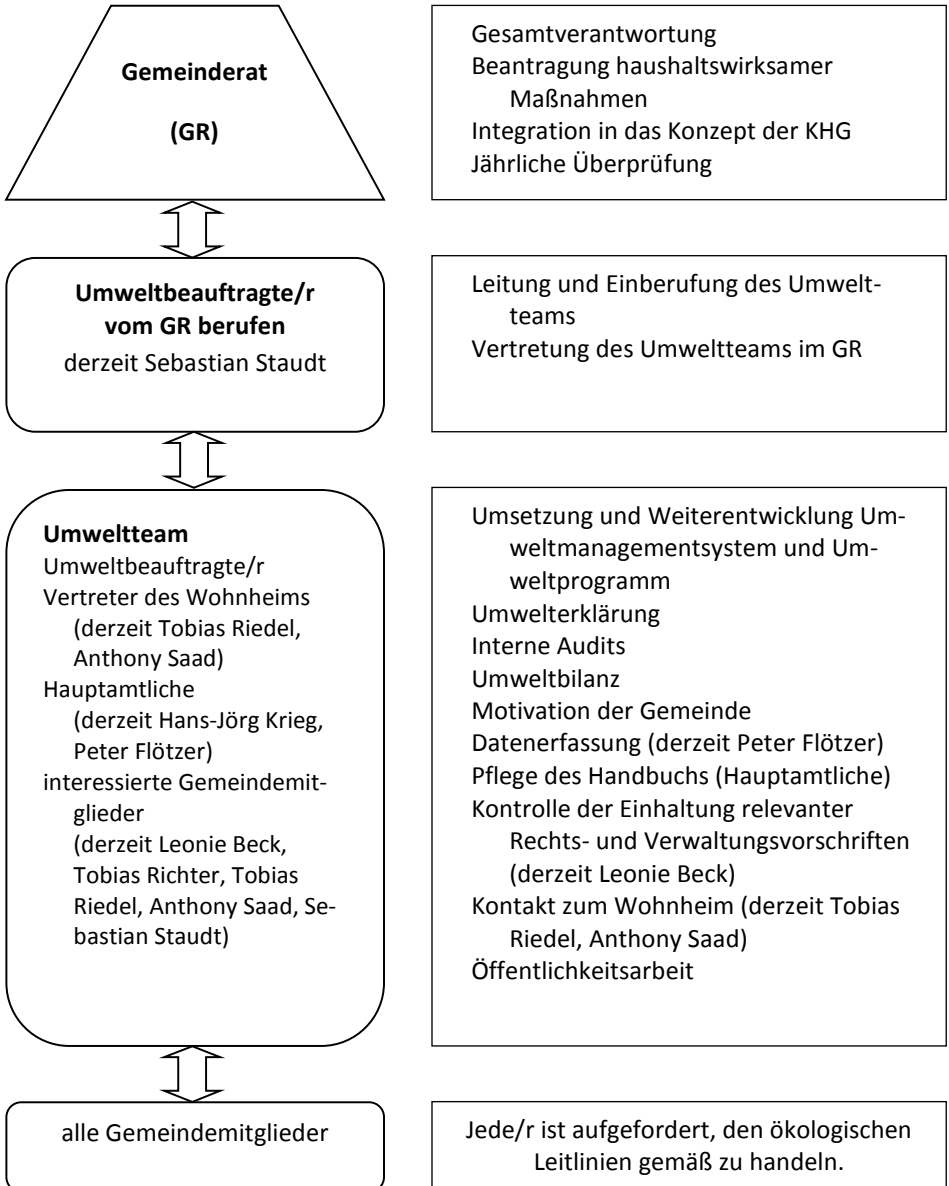
Werte wie z.B. das Kochen internationaler Studierender nicht darunter leiden.

10. Beim Einkauf und bei der Nutzung von Büromaterialien achten wir auf eine ressourcen- und umweltschonende Herstellung, auf Funktionalität und Zweckmäßigkeit, eine sparsame Nutzung und eine fachgerechte Entsorgung.
11. Beim Einkauf und bei der Nutzung von Haushaltswaren und Reinigungsmitteln vermeiden wir Produkte mit Gefahrstoffkennzeichnung, bevorzugen Produkte auf Basis nachwachsender Rohstoffe, die auf Farb-, Duftstoffe und Konservierungsmittel verzichten und gleichzeitig ein gutes Ergebnis liefern, setzen die Produkte in sparsamem Maß ein und achten auf eine fachgerechte Entsorgung.
12. Bei der Neuanschaffung von Mobiliar bevorzugen wir zweckmäßige, langlebige und ästhetisch ansprechende Produkte aus nachhaltiger Holzwirtschaft und umweltschonenden Materialien.

Aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus betrachten wir diese Leitlinien als unseren Beitrag zu einem bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung und nehmen die damit verbundenen Herausforderungen an.

*Gemeinderat der KHG Karlsruhe  
Karlsruhe, 07. Januar 2016*

## 5 Umweltmanagement der Katholischen Hochschulgemeinde



## 6 Bestandsaufnahme unserer Gemeinde für 2015

### Angaben zu Personen

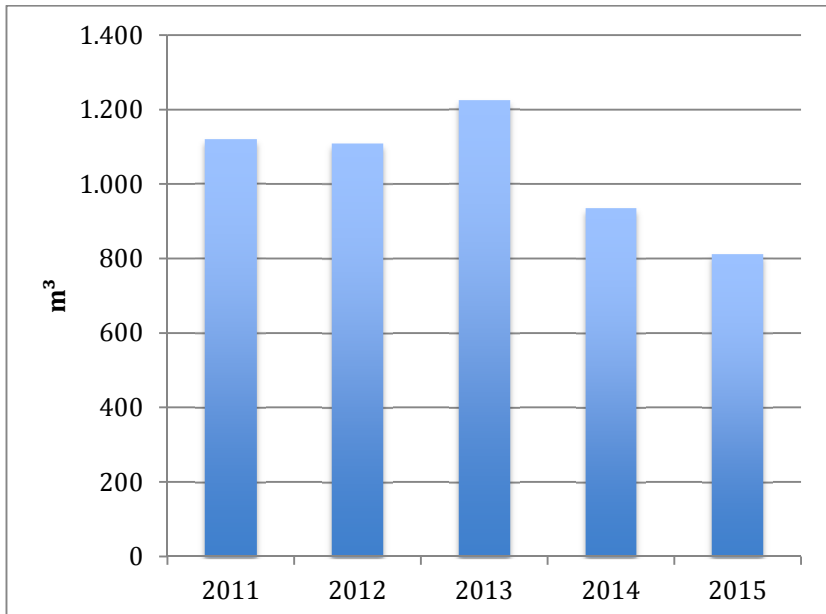
Hauptamtliche Mitarbeiter	9
Bewohner des Wohnheims (inkl. Remise)	24
Gäste pro Tag in der KHG (Durchschnitt)	40
GESAMT	73

### Angaben zur Fläche

Grundstücksfläche	ca. 1260 m <sup>2</sup>
Versiegelte Fläche	ca. 990 m <sup>2</sup>
Beheizte Nutzfläche (Haupthaus und Remise)	1476 m <sup>2</sup>

## 7 Entwicklung der Kennzahlen

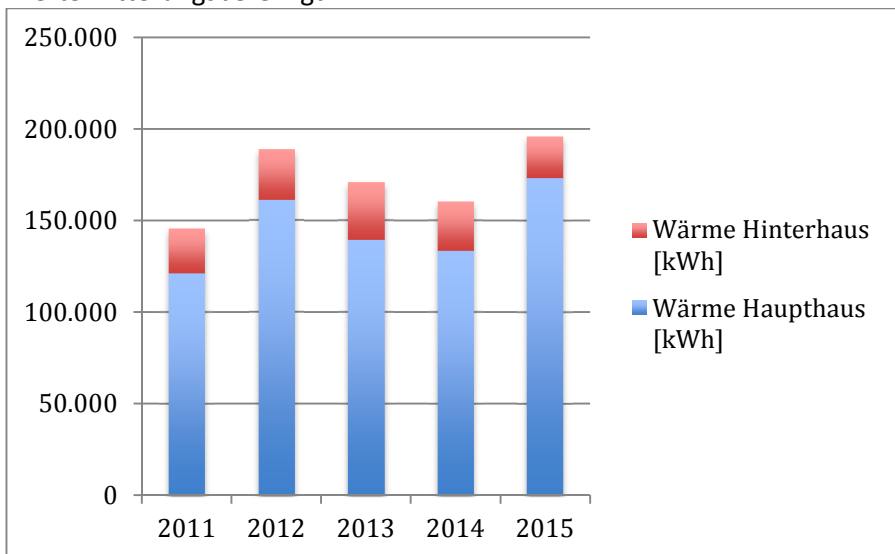
### 7.1 Wasser



	2011	2012	2013	2014	2015
Wasser [m <sup>3</sup> ]	1.120	1.109	1.225	936	812
Wasserverbrauch pro Person [m <sup>3</sup> ]	18	18	20	14	11

## 7.2 Wärme

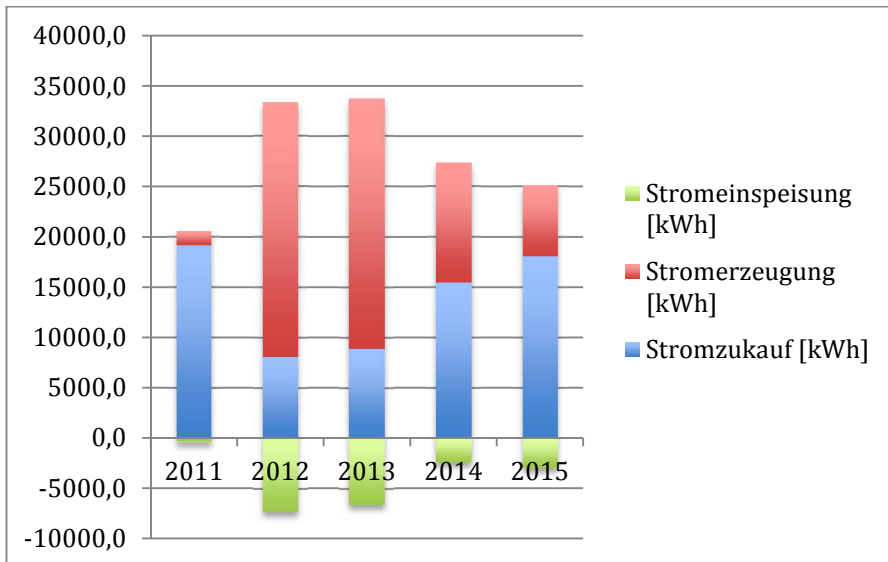
Werte witterungsbereinigt.



	2011	2012	2013	2014	2015
Gesamtverbrauch [kWh]	145.433	188.650	170.893	160.256	195.776
Heizverbrauch pro Fläche [kWh/m <sup>2</sup> ]	98,53	127,81	115,78	108,57	132,64
Heizverbrauch pro Person [kWh/Person]	2345,69	3042,74	2756,33	2391,87	2681,87
CO <sub>2</sub> -Ausstoß [t]	35,49	46,03	41,70	39,10	47,77
CO <sub>2</sub> -Ausstoß pro Fläche [kg/m <sup>2</sup> ]	24,04	31,19	28,25	26,49	32,36
CO <sub>2</sub> -Ausstoß pro Person [kg/Person]	572,35	742,43	672,55	583,62	654,38

CO<sub>2</sub>-Äquivalent Erdgas: 244 g/kWh

### 7.3 Strom



	2011	2012	2013	2014	2015
Gesamtverbrauch [kWh]	20139,8	26076,7	27127,5	24942,4	22206,4
Stromverbrauch pro Fläche [kWh/m <sup>2</sup> ]	13,64	17,67	18,38	16,90	15,04
Stromverbrauch pro Person [kWh/Person]	324,84	420,59	437,54	372,27	304,20
CO <sub>2</sub> -Ausstoß gesamt, abzgl. Einspeisung [t]	2,8	8,5	9,0	10,2	10,2
CO <sub>2</sub> -Ausstoß pro Fläche [kg/m <sup>2</sup> ]	5,62	5,77	6,09	6,91	6,93
CO <sub>2</sub> -Ausstoß pro Person [kg/Person]	45,16	137,37	145,09	152,32	140,18

CO<sub>2</sub>-Äquivalent erzeugter Strom: 244 g/kWh, CO<sub>2</sub>-Äquivalent bezogener Strom: 511 g/kWh, CO<sub>2</sub>-Äquivalent bezogener Strom für 2011 (EWS Schönau): 40 g/kWh

## 7.4 Verkehr

Das Gesamtverkehrsaufkommen wurde durch eine Umfrage innerhalb der KHG ermittelt und setzt sich aus zwei verschiedenen Bereichen zusammen:

- Wege zur KHG
- Reisen mit der KHG

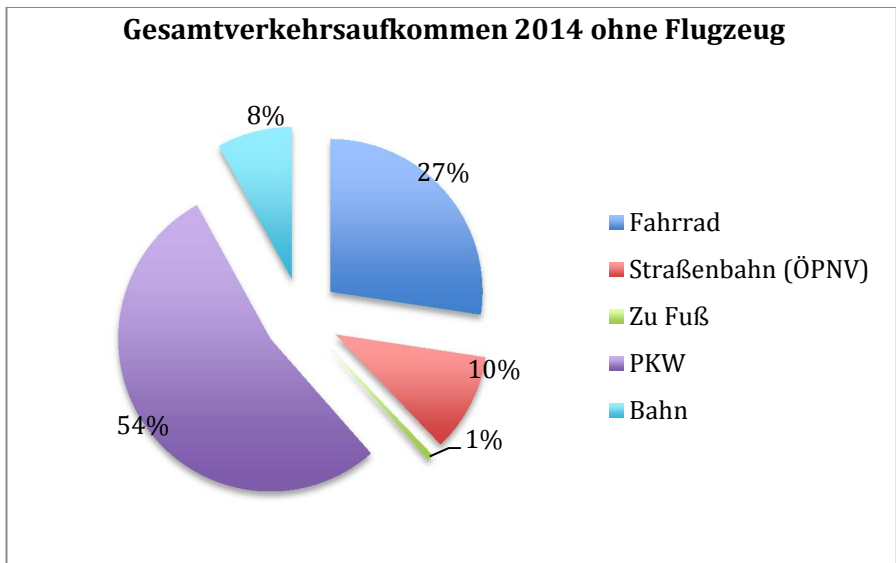
### Wege zur KHG

zurückgelegte Kilometer [km]	2010	2012	2013	2014	2015
<b>Fahrrad</b>	12.300 (43 %)	keine erneute Erhebung	14.503 (44,7 %)	8.848 (58,8 %)	keine erneute Erhebung
<b>Straßenbahn (ÖPNV)</b>	5.300 (19 %)	keine erneute Erhebung	8.277 (25,5 %)	3.374 (22,4 %)	keine erneute Erhebung
<b>zu Fuß</b>	1.400 (5 %)	keine erneute Erhebung	294 (0,9 %)	216 (1,4 %)	keine erneute Erhebung
<b>PKW</b>	9.240 (33 %)	keine erneute Erhebung	9.378 (28,9 %)	2.570 (17,1 %)	keine erneute Erhebung
<b>CO<sub>2</sub> [t]</b>					
<b>Fahrrad</b>	0,05	keine erneute Erhebung	0,05	0,03	keine erneute Erhebung
<b>Straßenbahn (ÖPNV)</b>	0,49	keine erneute Erhebung	0,77	0,31	keine erneute Erhebung
<b>zu Fuß</b>					
<b>PKW</b>	1,57	keine erneute Erhebung	1,59	0,44	keine erneute Erhebung



## Reisen mit der KHG

zurückgelegte Kilometer [km]	2010	2012	2013	2014	2015
<b>Bahn</b>	7.000	keine erneute Erhebung	6.007	2.590	keine erneute Erhebung
<b>PKW</b>	6.000	keine erneute Erhebung	700	14.705	keine erneute Erhebung
<b>Flugzeug</b>	374.000	73.500	0	614.824	keine erneute Erhebung
<b>CO<sub>2</sub> [t]</b>					
<b>Bahn</b>	0,94	keine erneute Erhebung	0,8	0,33	keine erneute Erhebung
<b>PKW</b>	0,94	keine erneute Erhebung	0,32	2,5	keine erneute Erhebung
<b>Flugzeug mit Berücksichtigung der Kompensation</b>	74,80	14,70 5,30	0,00	195,18 0,00	keine erneute Erhebung



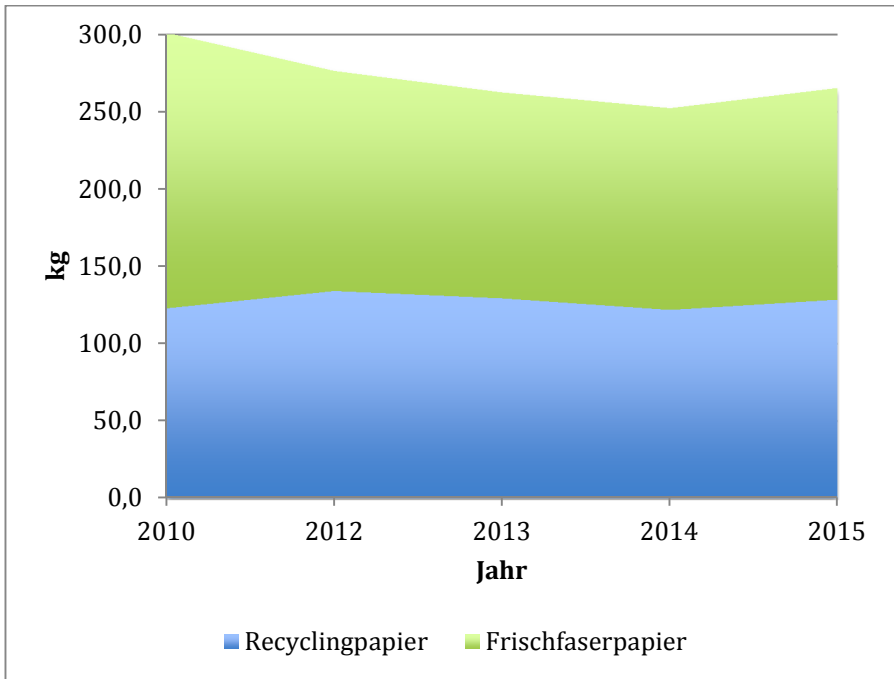
## 7.5 Abfall

<b>Abfallvolumen</b> [Liter]	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
<b>Restmüll</b>	22.880 (37,2 %)	22.880 (37,2 %)	22.880 (37,2 %)	22.880 (37,2 %)	22.880 (37,2 %)
<b>Wertstoffe</b>	28.600 (46,5 %)	28.600 (46,5 %)	28.600 (46,5 %)	28.600 (46,5 %)	28.600 (46,5 %)
<b>Bioabfälle</b>	9.984 (16,3 %)	9.984 (16,3 %)	9.984 (16,3 %)	9.984 (16,3 %)	9.984 (16,3 %)
<b>Abfallvolumen</b> [Liter/Person <sup>1</sup> ]					
<b>Restmüll</b>	369	369	369	341,49	313,42
<b>Wertstoffe</b>	461	461	461	426,87	391,78
<b>Bioabfälle</b>	161	161	161	149,01	136,77

<sup>1</sup> Personengesamtzahl hauptamtl. Mitarbeiter/Wohnheimbewohner/Gäste: 62; ab 2014 inkl. Remisenbewohner: 67, ab 2015: 73

Gefährliche Abfälle (Leuchtstoffröhren, Batterien,...) fallen nur in haushaltsüblichen Mengen an und werden ordnungsgemäß entsorgt.

## 7.6 Papier



<b>Frischfaserpapier</b>	<b>2010</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
<b>Gewicht [kg]</b>	178,4	142,5	133,4	130,6	136,8
<b>Gewicht pro hauptamtlichem Mitarbeiter [kg/Person]</b>	22,3	17,81	16,68	16,33	15,2
<b>Anteil</b>	59,2 %	51,5 %	50,7 %	51,7 %	51,5 %
<b>Energiemenge zur Herstellung [kWh]</b>	892,2	712,6	667,1	653,0	684,0
<b>Wassermenge zur Herstellung [Liter]</b>	17.843	14.251	13.342,6	13.060,6	13.682,7

<b>Recyclingpapier</b>					
<b>Gewicht [kg]</b>	123,0	134,2	129,4	122,0	128,7
<b>Gewicht pro hauptamtlichem Mitarbeiter [kg/Person]</b>	15,4	16,8	16,18	15,25	14,3
<b>Anteil</b>	40,8 %	48,5 %	49,3 %	48,3 %	48,5 %
<b>Energiemenge zur Herstellung [kWh]</b>	184,5	201,3	194,3	182,9	193,1
<b>Wassermenge zur Herstellung [Liter]</b>	1.845	2.013	1.943,3	1.829,5	1930,5

Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter: 8, ab 2015: 9

## 7.7 Kernindikatoren nach EMAS III (Zeitraum 2011 - 2015)

Output für Kernindikatoren 1-6, 8, 9: Anzahl Mitarbeiter = 8, ab 2015: 9

Output für Kernindikator Nr. 7: Gesamtgrundstücksfläche (m<sup>2</sup>) = 1.260

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Energieeffizienz [MWh]</b>					
Verbrauch	346,8	214,8	198,0	185,2	218
Verbrauch/Output <sup>1</sup>	43,4	26,9	24,8	23,15	24,2
<b>Anteil regenerativer Energie</b>					
<b>Heizung (Wärme) [%]</b>					
Verbrauch	0	0	0	0	0
<b>Strom [%]</b>					
Verbrauch	100	25	25	25	25
<b>Materialeffizienz</b>	entfällt, da in der Hochschulgemeinde keine größeren Materialflüsse auftreten				
<b>Wasser [m<sup>3</sup>]</b>					
Verbrauch	1.120	1.109	1.225	936	812
Verbrauch/Output <sup>1</sup>	140	138,6	153,1	117	90,2
<b>Abfall<sup>1</sup> [kg]</b>					
Verbrauch	15.366	15.366	15.366	15.366	15.366
Verbrauch/Output <sup>2</sup>	1.920,75	1.920,75	1.920,75	1.920,75	1707,3
<b>gefährliche Abfälle [kg]</b>	< 1	<1	<1	<1	<1
<b>versiegelte Fläche [m<sup>2</sup>]</b>	990	990	990	990	990
<b>Versiegelungsgrad<sup>3</sup> [%]</b>	79	79	79	79	79
<b>Emissionen CO<sub>2</sub> [t]</b>					
Verbrauch	117,08	59,83	54,23	49,3	61,58
Verbrauch/Output <sup>1</sup>	14,64	7,48	6,78	6,16	6,84
<b>Emissionen sonstiger Schadgase</b>	Zu weiteren Emissionen (NO <sub>x</sub> , SO <sub>2</sub> , Staubpartikel, ...) liegen uns keine Angaben vor, aufgrund der vorhandenen Anlagengröße sind diese für die Hochschulgemeinde nicht wesentlich.				

## 7.8 Notfallmanagement

Die Gemeinde ist auf etwaige Notfälle vorbereitet. Dazu gehören eine betriebliche Ersthelferin, die regelmäßige Kontrolle des Brandschutzes sowie die Überwachung und Wartung der Heizungsanlagen. Ein Notfallplan hängt aus.

## **8 Umweltaspekte: Beschreibung und Bewertung**

### **8.1 Direkte Aspekte**

Die Beschreibung und Bewertung der direkten Umweltaspekte erfolgt auf Basis der im Abschnitt „Entwicklung der Kennzahlen“ dargestellten Auswertungen und den im Rahmen des Umweltmanagements durchgeführten Maßnahmen. 2014 wurden die für die Remise bereits seit 2011 erfassten Daten in die Auswertung miteinbezogen. Die hier vorliegende Umwelterklärung beschreibt also die Umweltaspekte auf der vollständigen Datenbasis für Haupthaus und Remise von 2011 bis 2015. Das ermöglicht eine umfassende und realistische Betrachtung der Entwicklungen der Kennzahlen.

#### **8.1.1 Wasser**

Neben der Sensibilisierung unserer Gemeindemitglieder haben wir im Jahr 2013 mit ersten baulichen Maßnahmen zur Reduzierung des Wasserverbrauchs begonnen. Durch den Einbau von Spülkästen mit dosierbarer Wasserabgabe in allen Toiletten im Karl-Rahner-Haus sowie in der Remise konnten wir einen ersten Verbrauchsrückgang wahrnehmen, der sich im Laufe der letzten Jahre immer weiter fortgesetzt hat. Durch die Installation eines Grundwasserbrunnens im Rahmen einer Sanierung unseres Gartens konnten wir unseren Frischwasserverbrauch seit Sommer 2014 weiter senken.

Insgesamt konnten wir damit das Ziel aus unserem Umweltprogramm eine Verbrauchsreduzierung um 5% im Vergleich zu 2011 erreichen und sogar weit übertreffen: Unseren absoluten Wasserverbrauch haben wir von 1120 m<sup>3</sup> in 2011 auf 812 m<sup>3</sup> in 2015 gesenkt. Das entspricht einem Minus von 27,5 %.

#### **8.1.2 Wärme**

Seit Oktober 2011 wird die Wärme für das Karl-Rahner-Haus durch ein Blockheizkraftwerk (BHKW) erzeugt, das in Zeiten von Spitzenlast durch einen Gasbrenner unterstützt wird. Das BHKW hat im Vergleich zu einer modernen Gasheizung zwar einen Mehrverbrauch an Gas, nutzt den Rohstoff aber besser aus.

Nach dem Einbau des BHKW hinaus wurden weitere bauliche Maßnahmen umgesetzt. Der Rückgang des Wärmebedarfs ab 2012, kann auf die Dämmung von Dach, Heizkörpernischen und Rollladenkästen, sowie auf die Erneuerung der Fenster zurückgeführt werden. Darüber hinaus wurde mithilfe eines Datenloggers die Einstellung der Heizung optimiert. Im Diagramm zur Entwicklung des Wärmeverbrauchs ist die in Form von Gas bezogene Energiemenge abzüglich der vom BHKW in Form von elektrischem Strom abgegebene Energiemenge dargestellt. Mit dem Einbau des BHKW Ende 2011 zeigt sich ein Anstieg. In den Jahren 2012

bis 2014 zeigen die oben genannten Maßnahmen Wirkung. Der Wärmeverbrauch fällt um über 15%. 2015 erreicht er wieder einen Höchststand. Das ist darauf zurückzuführen, dass 2015 erheblich mehr Veranstaltungen in den Gemeinderäumen stattgefunden haben. So haben wir z. B. seit 2015 drei internationale Tanzgruppen beziehungsweise Chöre im Haus, die wöchentlich proben. Das Ziel von -20% aus dem ersten Umweltprogramm konnte damit nicht erreicht werden.

### **8.1.3 Strom**

Betrachtet man die Entwicklung des Stromverbrauchs seit Einführung des Umweltmanagements, ist besonders zu beachten, dass die Stromerzeugung durch das BHKW in den Jahren 2012 und 2013 den Eigenverbrauch fast deckt. Wird mehr Strom erzeugt, als gleichzeitig auf dem Grundstück verbraucht wird, wird er zum aktuellen Strombörsenpreis ins Netz der Stadtwerke eingespeist. Die geringen Erzeugungswerte in 2014 und 2015 sind auf fehlerhafte Einstellungen am BHKW zurückzuführen. Die Fehleinstellung wurde durch das im Rahmen des Umweltmanagements stattfindenden Monitorings erkannt und ist in der Zwischenzeit behoben.

Vor allem im Wohnheim ist der Stromverbrauch zurückgegangen. Dort wird seit 2013 der Strom nach dem individuellen Verbrauch der Bewohner abgerechnet, was den Stromverbrauch betreffend, bei den Bewohnern zu einem verstärkten Bewusstsein geführt hat.

Was den Gesamtverbrauch der KHG betrifft, ist anzumerken, dass die Nutzung der KHG-Räumlichkeiten in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen ist, was sich in einem verstärkten Stromverbrauch niederschlägt.

In der gesamten KHG hat bereits die Umrüstung auf die sehr energieeffizienten LED-Leuchtmittel begonnen, steht aber noch am Anfang. In Zukunft soll diese Maßnahme einen weiteren Beitrag zur Senkung des Stromverbrauchs leisten.

Der absolute Stromverbrauch ist seit 2011 im Mittel angestiegen. In den Jahren 2012 und 2013 haben die umfassenden Bauarbeiten, die in diesem Zeitraum im Haus stattfanden, ihren Teil dazu beigetragen. Generell ist aber zu beachten, dass sich die KHG in den vergangenen Jahren vergrößert hat. Mehr Leute engagieren sich und die Nutzung der Räumlichkeiten hat zugenommen. Betrachtet man den Stromverbrauch pro Kopf, stellt man von 2011 bis 2015 einen Rückgang um über 6% fest, was das Ziel aus dem Umweltprogramm von 2011 von -3% übertrifft.

## **8.2 Indirekte Aspekte**

### **8.2.1 Verkehr**

In den letzten Mobilitätsumfragen wurde deutlich, dass sich der größte Anteil der mit der KHG zurückgelegten Strecken auf Flugreisen beläuft. 2014 besuchten wir beispielsweise unsere Partnergemeinde in Peru. Der durch Flugreisen verursachte CO<sub>2</sub>-Ausstoß ist erheblich. Wie in den Umweltleitlinien unter Punkt 7 bereits erwähnt, erachten wir eine solche Reise zum Austausch und Kennenlernen anderer Kulturen maximal einmal pro Jahr jedoch als vertretbar. Darüber hinaus werden diese Emissionen mithilfe von Projekten kompensiert.

Abgesehen von den Flugreisen ist erkennbar, dass die meisten Gemeindemitglieder mit dem Fahrrad oder zu Fuß zum Karl-Rahner-Haus kommen. Zudem wird darauf geachtet, dass z.B. Exkursionen oder die regelmäßige Fahrt nach Prinzbach im Schwarzwald weitestgehend mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad unternommen werden. Ist dies aufgrund des schwer erreichbaren Ziels kaum möglich, werden die Autos möglichst effizient ausgelastet.

Festzuhalten ist, dass im Vergleich zu den langen Flugdistanzen die restlichen Verkehrsmittel wenig Bedeutung haben. Somit ist das Ergebnis jeder Mobilitätsumfrage eingeschränkt aussagekräftig. Abgesehen von den ermittelten Daten, werden die Gemeindemitglieder allein durch die Durchführung der Mobilitätsumfrage zur Reflexion des persönlichen Mobilitätsverhaltens angeregt. Dieser Effekt ist nach Meinung des Umweltteams nicht zu unterschätzen.

### **8.2.2 Abfall**

Die einzelnen Räume der KHG verfügen über verschiedene Mülleimer zur Trennung des Abfalls. In den beiden Küchen stehen Mülltonnen für Altpapier, Verpackung, Biomüll, Restmüll und Glas zur Verfügung. Des Weiteren sind die Zuständigkeiten für die Entsorgung und Leerung der Behältnisse geklärt. Auch Sondermüll wird ordnungsgemäß entsorgt.

Bei der Bestandsaufnahme 2011, wurde festgestellt, dass die Sammeltonne für Wertstoffe eine zu geringe Kapazität aufwies, was dazu führte, dass Wertstoffe wiederholt über die nicht zu 100 % ausgelastete Restmülltonne entsorgt wurden. Diese Praxis wurde mit der Anschaffung einer weiteren Wertstofftonne beendet. Mit dem Beschluss der Einführung der blauen Tonne für Altpapier durch die Stadt Karlsruhe im Jahr 2014 wurde die zusätzliche Wertstofftonne mit der neuen Altpapier-tonne ersetzt. Seitdem ist die Belastung der Wertstofftonne gesunken, da der Papieranteil nicht mehr in dieser Tonne landet.

Zur Steigerung der Sensibilisierung in der Gemeinde bezüglich des Themas Abfall wurden Exkursionen organisiert und durchgeführt, so zum Beispiel zur Biovergä-



rungsanlage in Durlach, zum ehemaligen Müllberg in Karlsruhe und zur Müllverbrennungsanlage in Mannheim.

### **8.2.3 Papier**

Anhand unserer Verbrauchswerte ist deutlich festzustellen, dass der Verbrauch sowohl von Frischfaser- als auch von Recyclingpapier abgenommen hat – im Zeitraum von 2011 bis 2015 um fast 12%. Erfreulich ist außerdem, dass der Anteil des Recyclingpapiers im gleichen Zeitraum um fast 8 Prozentpunkte zugenommen hat. Der Anstieg des Verbrauchs in 2015 ist vor dem Hintergrund der personell wachsenden KHG zu sehen. In Anbetracht dessen, dass die bisherigen Umweltprogramm keine konkreten Maßnahmen zur Senkung des Papierverbrauchs beinhalteten, kann der Rückgang beim Papierverbrauch auch als Indiz für ein wachsendes Umweltbewusstsein in der KHG gewertet werden.

Der Großteil des verbrauchten Frischfaserpapiers wird für die einmal pro Semester herausgegebenen Programmhefte verwendet. Ein Verbesserungspotential zur Reduzierung des Anteils an Frischfaserpapier liegt deshalb in der Prüfung der Umsetzbarkeit einer Umstellung der zukünftigen Programmhefte auf Recyclingpapier.

### **8.2.4 Beschaffung und Materialien**

Die KHG hat sich in ihren Umweltleitlinien zu einem regionalen und saisonalen Einkauf bekannt. Der Einkaufsleitfaden soll die Gemeindemitglieder beim Einkauf unterstützen. Ferner hat sich das Wohnheim dazu entschlossen, für die Reinigung der Gemeinschaftsräume sowie der sanitären Anlagen umweltfreundliche Putzmittel zu verwenden. Die Beschaffung umweltfreundlicher der Putzmittel für das Wohnheim wird von der KHG finanziell unterstützt.

Bereits zweimal wurde der Einkauf von bio-fair produzierten T-Shirts angeboten. Dadurch wurde die Anregung des Bewusstseins der Gemeindemitglieder für umweltfreundlichen Einkauf gestärkt.

Bei der Umgestaltung des Hauses und der Außenanlagen wurde auf die Verwendung umweltfreundlicher Baustoffe geachtet.

Generell enthält nur eine geringe Anzahl an Materialien Gefahrstoffe.

### **8.2.5 Umweltinformation**

Unsere ursprüngliche Annahme, dass unsere Gemeindemitglieder bereits über ein hohes Bewusstsein für Umwelaspekte besitzen, konnten wir im Laufe der Jahre bestätigen. Dennoch haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, dieses durch regelmäßige Veranstaltungen weiterhin zu steigern. So konnten wir seit Beginn des Umweltmanagements in 2011 einen „Umweltgemeindeabend“ pro Semester und

mindestens eine Exkursion zu einem umweltrelevanten Thema fest im Programm der Katholischen Hochschulgemeinde Karlsruhe verankern.

Unser Vorhaben einer Vernetzung im Nahbereich der Südweststadt konnten wir leider bisher noch nicht umsetzen. Unsere Versuche mit dem Karlsruher „Quartier Zukunft“ zusammenzuarbeiten konnten wir nach einer anfänglichen Annäherung nicht weiter verfolgen. Auch die Zusammenarbeit mit der nahegelegenen „Südenschule“ in Form von schülergerechten Workshops und Informationsveranstaltungen kam aus mangelndem Interesse von Seiten der Schule nicht zustande. In den nächsten Monaten wird sich zeigen, ob die Kontaktaufnahme mit der benachbarten St.-Vincentius-Klinik erfolgreich verläuft.

Innerhalb des Karl-Rahner-Hauses versuchen wir seit einiger Zeit durch Hinweisschilder unterschiedlicher Art auf Dinge wie richtiges Lüften, die richtige Einstellung der Heizung, oder die richtige Mülltrennung aufmerksam zu machen.

## 9 Umweltprogramm 2016 bis 2017 der Katholischen Hochschulgemeinde

Vom Gemeinderat verabschiedet am 07.01.2016.

### Wasser/Wärme/Strom

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich
Effiziente Energiebereitstellung	Rentabilität einer Speichertechnologie (Wärme/Strom), ggf. auch mit Solaranlage prüfen	I/2017	Tobias Riedel
Senkung des Stromverbrauchs um 2% gegenüber 2015	Einbau von LED-Leuchtmitteln	bei Austausch	Peter Flötzer

### Verkehr

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich
Sensibilisierung für umweltschonende Fortbewegung	Umstieg auf Fahrrad, ÖPNV	so oft wie möglich	Organisator
	CO <sub>2</sub> -Zertifikate für Flugreisen	im Umfeld der Reise	Reiseorganisator

### Abfall

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich
Sensibilisierung der Bewohner im Umgang mit Abfall	Video erstellen	II/2016	Umweltteam

## Materialien/Einkauf und Beschaffung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich
Verwendung umweltfreund- licher Putzmit- tel	Bezuschussung umweltfreundlicher Putzmittel für das Wohnheim durch die KHG	I/2016 bzw. bei Einkauf	Wohnheim- sprecher
Sensibilisierung für den nach- haltigen Um- gang mit All- tagsgegen- ständen	Einrichtung eines Buch-Tauschregals im Karl-Rahner- Haus	IV/2016	Umwelteam
	Fahrradservice für Studenten und Nachbarschaft	II/2016	Gemeinderat
	Prüfung, in welchen Bereichen „Sha- ring“ außerdem sinnvoll	III/2017	Umwelteam
nachhaltiger Einkauf	Beachtung des Einkaufleitfadens *	jederzeit	Hauptamtliche
Verwendung umweltfreund- licher Baustoffe	Klärung der ver- wendeten Baustof- fe mit der jeweili- gen Firma	bei anstehen- den Maßnah- men	Hans-Jörg Krieg

\* einsehbar unter <http://khg-karlsruhe.de/www/praesent/selbstverpflichtung/index.html>

## Umweltinformation



Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich
Sensibilisierung für die Umwelt- problematik	Umweltgemein- abend	einmal pro Semester	Umweltteam
	Exkursion/Projekte	einmal im Jahr	Umweltteam
	Auseinanderset- zung mit einem Schwerpunktthema im Umweltteam	einmal im Jahr	Umweltteam
Vernetzung im „Nahbereich“ Südweststadt	Kontaktaufnahme zu Einrichtungen im Nahbereich	IV/2017	Umweltteam
Kommunikation in der KHG bzgl. Umweltmana- gement stärken	Information im Karl-Rahner-Haus	III/2016	Umweltteam und Hauptamtliche
	Aktualisierung der Homepage	ab I/2016	Umweltbeauf- tragter und Sekretariat
Austausch von Know-How	Kooperationen mit dem KIT prüfen, z. B. Begleitstudium Nachhaltigkeit	II/2016	Hans-Jörg Krieg

## Umgang mit der hohen Fluktuation

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich
Erleichterte Übergabe und Wissenstransfer	Dokumentation des Know-Hows	bei Wechsel des Umwelt- beauftragten	Umweltbeauf- tragter und Mitglieder des Umweltteams

## 10 Vorgegangene Umweltprogramme

Im Zeitraum 2011 bis 2015 realisierte die KHG zahlreiche im Umweltprogramm aufgelisteten Umweltmaßnahmen. Aus der nachfolgenden Übersicht geht hervor, dass lediglich vier von 31 Maßnahmen nicht umgesetzt werden konnten.



Alle mit  gekennzeichneten Punkte wurden wie geplant umgesetzt. Alle mit  markierten Punkte könnten in der beschriebenen Art und Weise nicht durchgeführt werden (siehe Bemerkungen).

### 10.1 Umweltprogramm 2013 bis 2015 der Katholischen Hochschulgemeinde


#### Wasser/Wärme/Strom

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich	Bemerkung
Nutzung regenerativer Energie	Überprüfung, ob sich eine Photovoltaikanlage lohnt	III/2014 	Sebastian Staudt	Prüfung ergab, dass aufgrund des bereits bestehenden BHKW der Einbau eines Energiespeichers (evtl. in Kombination mit einer Photovoltaikanlage) interessant wäre (siehe neues UP).
Optimale Einstellung der Heizung	Überwachung der Raumtemperatur mithilfe eines Datenloggers	I/2014 	Tobias Richter	
Einbeziehung der Remise	Aufnahme in die Datenerfassung	I/2014 	Hans-Jörg Krieg	

## Verkehr

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich	Bemerkung
Sensibilisierung für umwelt- schonende Fortbewegung	Umstieg auf Fahr- rad, ÖPNV	so oft wie möglich 	Umweltteam	
	CO <sub>2</sub> -Zertifikate für Flugreisen (in An- meldeformular aufnehmen)	bei Anmel- dung 	Reiseorganisator	

## Abfall

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich	Bemerkung
Reduzierung des Restmüll	Kosten für Rest- müllentsorgung transparent ma- chen	immer 	Umweltbeauf- tragte des Wohnheim	Zu lasche Mülltrennung problematischer als anfallende Restmüllmenge, Reduzie- rung der Restmüllmenge zu Lasten des Wertstoffmülls nicht gewollt. → Video zur Aufklärung als Bestandteil des neuen UP

## Materialien/Einkauf und Beschaffung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich	Bemerkung
Sensibilisierung für den nach- haltigen Einkauf	Verkauf von biofair- produzierten T- Shirts	III/2014 ✓	Fabian Buck	
	Sensibilisierung für Kochen mit regio- nalem und saisona- lem Gemüse	ab II/2014 ✓	Umweltteam	
nachhaltiger Einkauf	Beachtung des Einkaufleitfadens *	jederzeit ✓	Hauptamtliche	
Verwendung umweltfreund- licher Baustoffe	Klärung der ver- wendeten Baustof- fe mit der jeweili- gen Firma	bei anstehen- den Maßnah- men ✓	Hans-Jörg Krieg	

\* einsehbar unter <http://khg-karlsruhe.de/www/praesent/selbstverpflichtung/index.html>



## Umweltinformation


Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich	Bemerkung
Sensibilisierung für die Umwelt- problematik	Umweltgemeinde- abend	einmal pro Semester ✓	Umweltteam	
	Exkursion/Projekte	einmal im Jahr ✓	Umweltteam	
Öffentlichkeits- arbeit	Vernetzung im „Nahbereich“ Süd- weststadt	I/2015 ✗	Umweltbeauf- tragter	Kontaktaufnahme mit Südenschule fehlgeschlagen, Kontaktaufnahme mit St.-Vincentius-Klinik gestaltet sich schwierig.
Know-How zur Verfügung stel- len	Kooperation mit dem „Quartier Zukunft“	I/2015 ✗	Umweltbeauf- tragter	Gespräche fanden statt, Südweststadt wurde nicht als Quartier ausgewählt.

## Umgang mit der hohen Fluktuation

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich	Bemerkung
Erleichterte Übergabe und Wissenstransfer	Dokumentation des Know-Hows	bei Übergabe ✓	Umweltbeauf- tragter und Mitglieder des Umweltteams	

## 10.2 Umweltprogramm 2011 bis 2013 der Katholischen Hochschulgemeinde


### Wasser

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich	Bemerkung
Reduzierung des Wasserver- brauches -5 % zu 2011	Einbau von Spül- kästen mit Stopp- funktion	II/2013 	Peter Flötzer	



### Wärme

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich	Bemerkung
Einsparung gemäß des Energiegutach- tens -20 % zu 2011	Flachdachdäm- mung	IV/2011 	Hans-Jörg Krieg/ ausführende Firma	
	Dämmung der Heiz- körpernischen und Rolllädenkästen	III/2012 	Hans-Jörg Krieg/ ausführende Firma	
	Dämmung des Schrägdachs	III/2012 	Hans-Jörg Krieg/ ausführende Firma	
	Erneuerung der Fenster	III/2012 	Hans-Jörg Krieg/ ausführende Firma	

## Strom

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich	Bemerkung
Bewusstsein für eigenen Strom- verbrauch schaffen -3 % zu 2011	Abrechnung der Stromrechnung in Abhängigkeit vom individuellen Stromverbrauch der Wohnheimbe- wohner	I/2013 	Ute Neu	

## Verkehr

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich	Bemerkung
Sensibilisierung für umwelt- schonende Fortbewegung	Umstieg auf Fahr- rad, ÖPNV	so oft wie möglich 	Umweltteam	
	CO <sub>2</sub> -Zertifikate für Flugreisen (in An- meldeformular aufnehmen)	bei Anmel- dung 	Reiseorganisator	

## Abfall

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich	Bemerkung
Sensibilisierung der Gemein- de- mitglieder und Wohnheimbe- wohner	Abfallpiktogramme	IV/2011 ✓	Daniel Bätz	
	Infoveranstaltung	I/2012 ✓	Umweltteam	
Reduzierung des Restmüll	2. Mülltonne für die Wertstoffe	IV/2011 ✓	Peter Flötzer	

## Materialien

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich	Bemerkung
nachhaltiger Einkauf	Beachtung des Einkaufleitfadens *	jederzeit ✓	Hauptamtliche	
Verwendung umweltfreund- licher Baustoffe	Klärung der ver- wendeten Baustof- fe mit der jeweili- gen Firma	bei anstehen- den Maßnah- men ✓	Hans-Jörg Krieg, Baufirma	

\* einsehbar unter <http://khg-karlsruhe.de/www/praesent/selbstverpflichtung/index.html>

## Umweltinformation

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	verantwortlich	Bemerkung
Sensibilisierung für die Arbeit des Umwelt- team	Vorstellung am Gemeindeabend, Informationen auf der Homepage	2 pro Jahr ✓	Umweltbeauf- tragte	
Sensibilisierung für die Umwelt- problematik	Umwelthinweise im Haus	III/2012 ✓	Umweltteam	
	„Ökologische Hausordnung“	III/2012 ✗	Umweltbeauf- tragte des Wohnheims	Entspricht nicht unserer Philosophie: Umweltfreundliches Verhalten soll durch Anreize, nicht durch Reglementie- rung erreicht werden.

# 11 Erklärung des Umweltgutachters

## zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der für die KPMG Cert GmbH Umweltgutachterorganisation mit der Registrierungsnummer DE-V-0328 Unterzeichnende, Michael Sperling, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0097 akkreditiert oder zugelassen für den Bereich NACE 94 und 85, bestätigt, begutachtet zu haben, ob die gesamte Organisation, wie in der Umwelterklärung 2016 der Kath. Hochschulgemeinde Karlsruhe mit der Registrierungsnummer DE-138-00085 angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Karlsruhe, 07.03.2016

Michael Sperling  
*Umweltgutachter*  
KPMG Cert GmbH  
Umweltgutachterorganisation  
Barbarossaplatz 1a  
50674 Köln